Talg man nimmt, desto besser werden die Lichter; sie erreichen dann im Ansehen und Güte die weißen Wachslichter. Auf eine besondere Portion kommt es hier nicht an, weil Talg und Harz sich sehr gut mit einander vermischen lassen; doch scheinen 7 Pfund Talg gegen 4 Pfund Harz hinlänglich zu sein. Sobald der Talg zum Harz hinzugegossen worden ist, welches nicht auf einmal geschehen darf, so rührt man beständig mit einem hölzernen Stabe oder Spatel um, weil das Harz langsam zergeht. Man läßt es frisch kochen, und wenn die Masse gegen den Rand aufzuschwellen anfängt, so wird der Talg hinzugegossen, und das Gefäß vom Feuer gehoben, bis die Mischung gesunken ist; alsdann bringt man es wieder aufs Feuer, und kocht es so lange, bis es zu brausen anfängt, wo nun wieder ein wenig Talg zugelegt wird. Man fährt mit diesem Kochen so lange fort, bis das Harz ganz geschmolzen ist, welches man daran erkennt, daß es in einem Klumpen auf dem Boden liegt. Geschmolzen, kann man mehr Talg hinzu thun und auch d i in der Form befindlichen Talg abschäumen, zur Mischung hinzugießen und alles vom frischen wieder aufkochen. Nun gießt man einen Theil der Mischung durch einen warmen Durchschlag in die Form, worauf das Gießen auf eben diese Weise vor sich geht, als wenn Talglichter gegossen werden. Wenn etwas herausgegossen ist, so wird von der Mischung in den Durchschlag nachgefüllt, das Gefäß muß aber beständig auf dem Feuer stehen, wohl umgerührt, und die Form mit kochheißem Wasser sowohl im Kübel, worin sie steht, als in der Form selbst, unterhalten werden, denn sonst sinkt das Harz zu Boden.

Dieses alles läßt sich, wenn man das Gießen einmal gemacht hat, ohne die mindeste Beschwerde sehr leicht und bequem bewerkstelligen. Hat man klares und reines Harz, so werden die Lichter völlig wie weiße Wachslichter, wovon man sie kaum unterscheiden kann; sie besitzen die besondere Eigenschaft, daß der Docht, wenn er geputzt wird, nicht wie bei Talglichtern dampft. Sie sind auch sparsamer als gewöhn-

liche